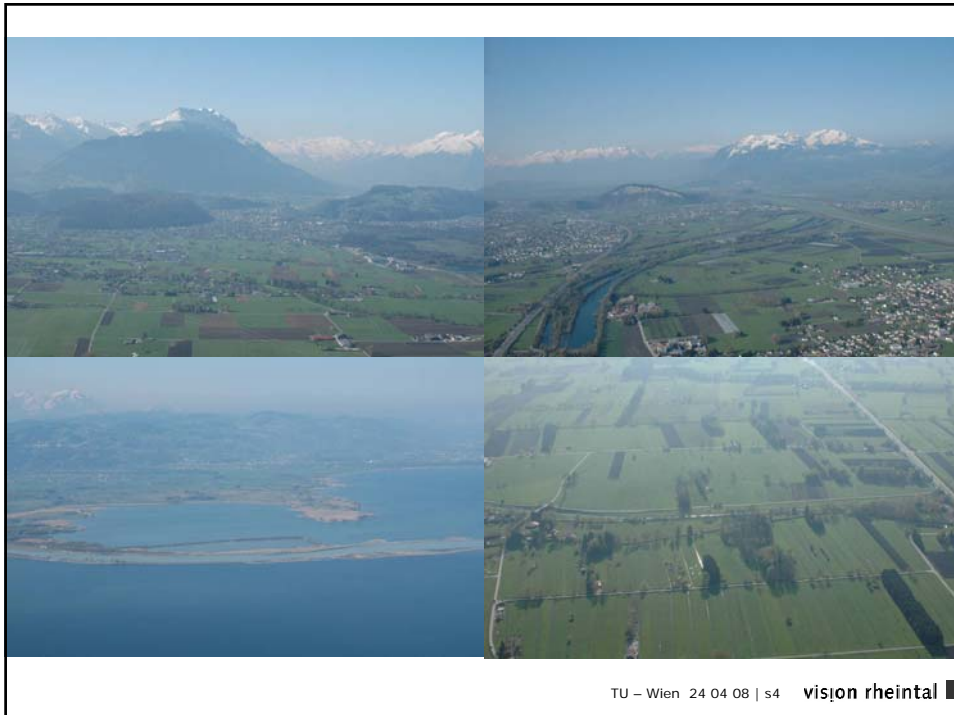


vision rheintal

Ein offener Beteiligungsprozess mit dem Ziel die gesamte Region als einen Lebensraum zu erkennen und das Rheintal zum gemeinsamen Planungs- und Gestaltungsraum zu machen um die hohe Lebensqualität auch in Zukunft zu sichern.

29 Gemeinden - ein Lebensraum

TU – Wien 24.04.08 | s3 vision rheintal

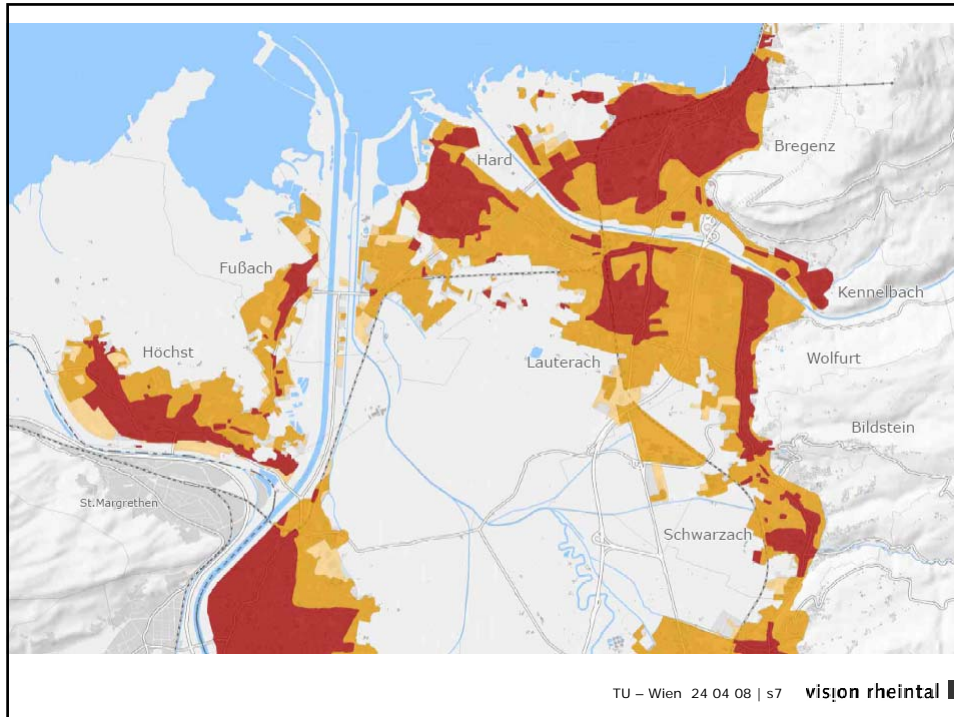




TU – Wien 24.04.08 | s5 **vision rheintal**



TU – Wien 24.04.08 | s6 **vision rheintal**

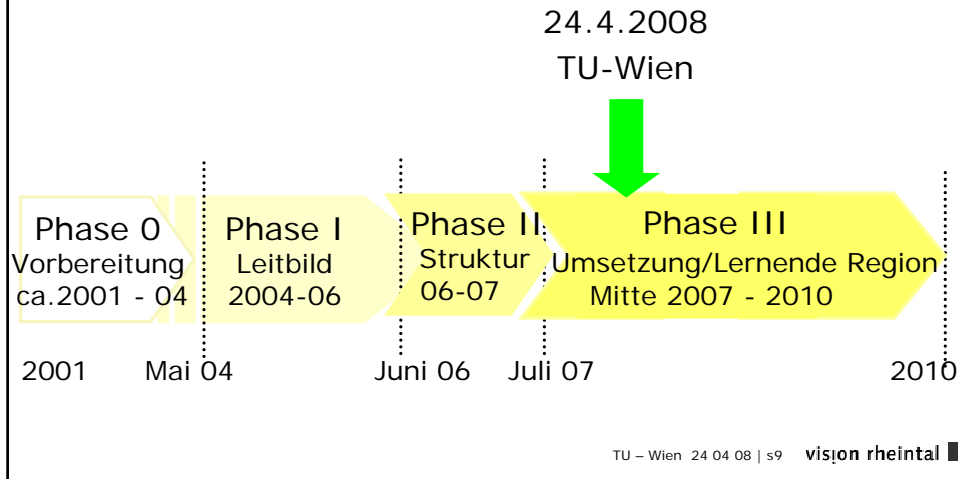


Entwicklung 1960 bis heute

_ Bevölkerung	x 1,6
_ Wohnungen	x 2,6
_ Wohnfläche	x 3
_ Baufläche	x 8
_ Telefone	x 10
_ Pkw	x 13
_ Kaufkraft	x 6
_ Freizeit	x 2

Vision Rheintal

29 Gemeinden. Ein Lebensraum



Phase I (2004 – 2006)

Ein offener Beteiligungsprozess für ein Leitbild zur räumlichen Entwicklung und zur regionalen Kooperation

Planungsraum

- _ Vorarlberger Rheintal: 29 Gemeinden
- _ 240.000 Einwohner/innen
- _ 12.000 Unternehmen, 110.000 Beschäftigte

Prognose 2001 - 2031

Bevölkerung

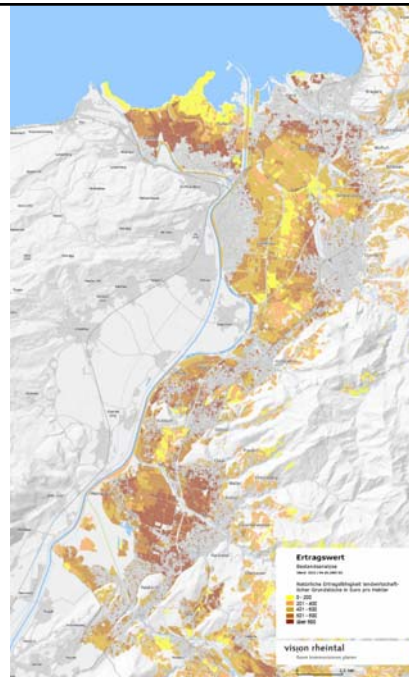
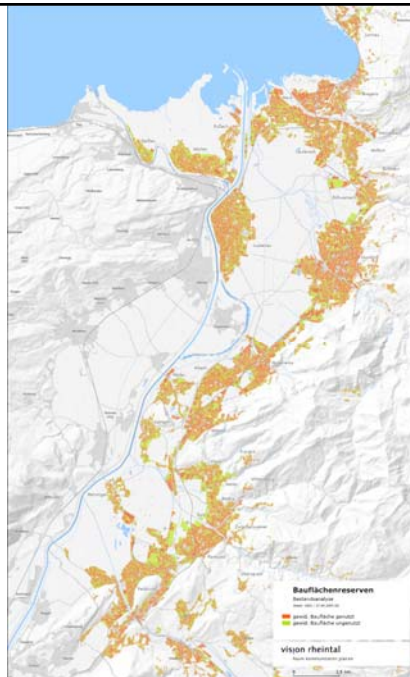
- _ Abschwächung des Wachstums, +13%
- _ Starke Alterung, Bev. >65J +101%
- _ Weniger Kinder und Jugendliche, Bev. <20J -11%

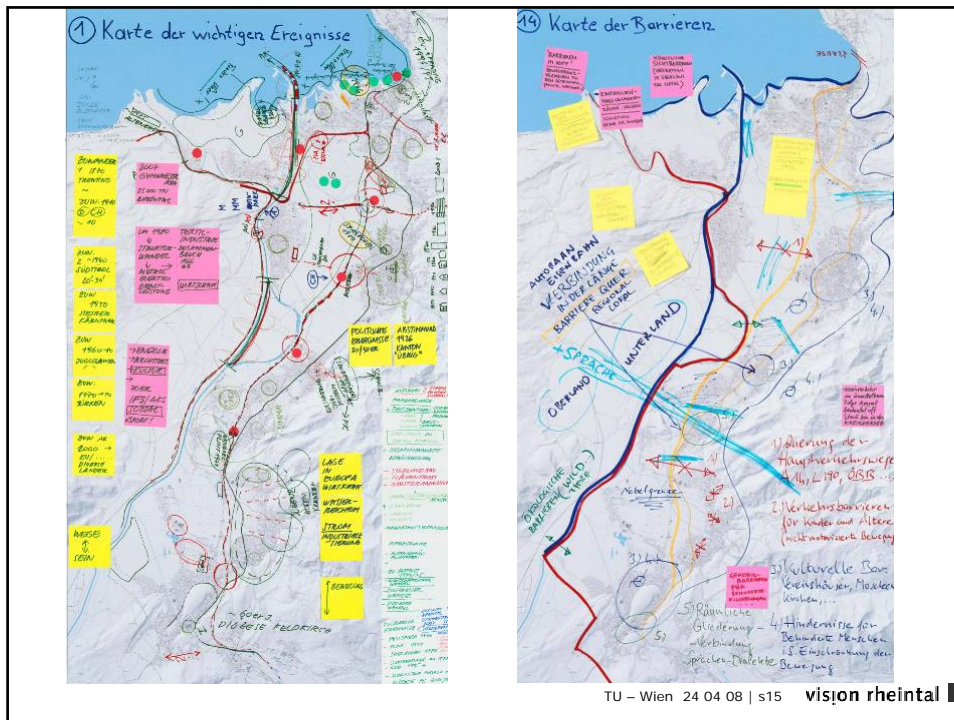
Haushalte

- _ Zuwachs bei Haushalten, +30%
- _ Mehr Einpersonenhaushalte, +64%

Wohnungen

- _ Bedarf an neuen Wohnungen, +44.000

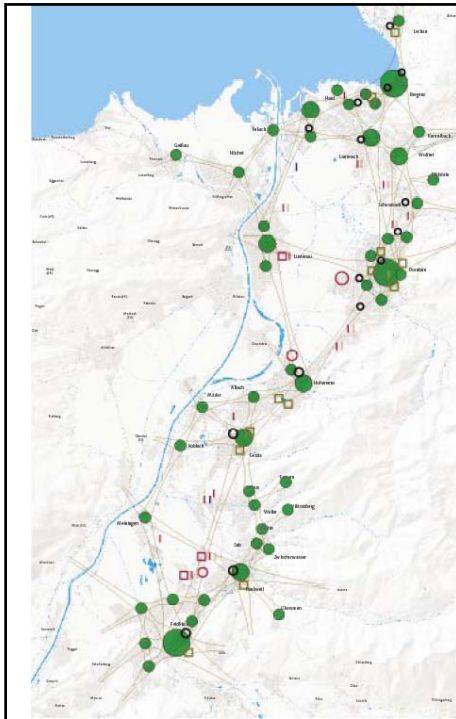




Leitbild

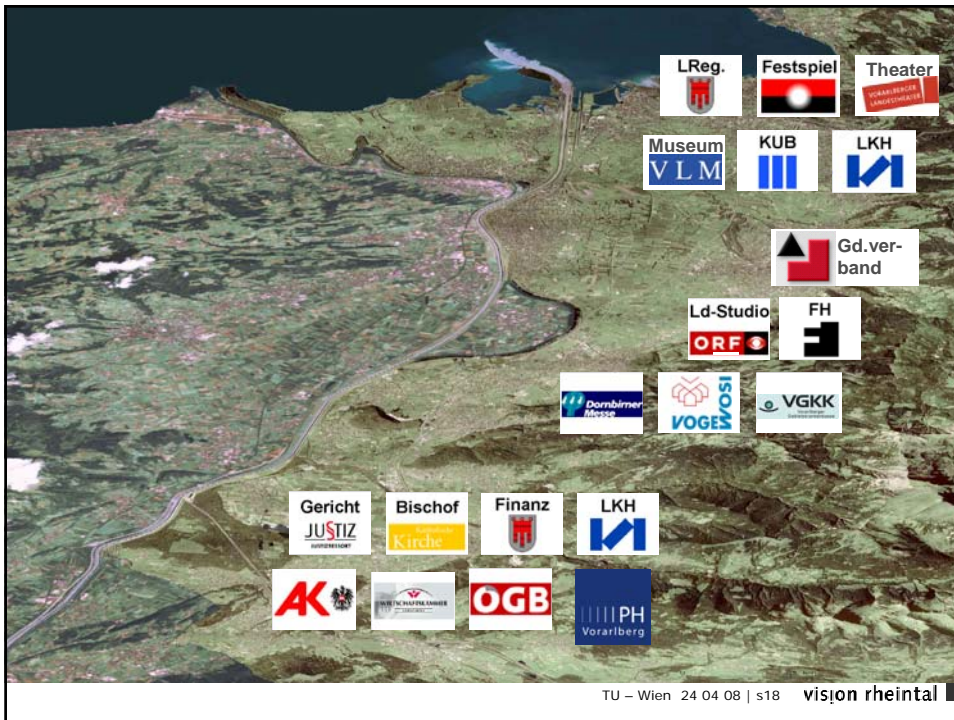
- Siedlung und Mobilität
- Freiraum und Landschaft
- Wirtschaftsstandort
- Einrichtungen d. Gemeinbedarfs
- Regionale Kooperation
- Sozio-kulturelle Entwicklung





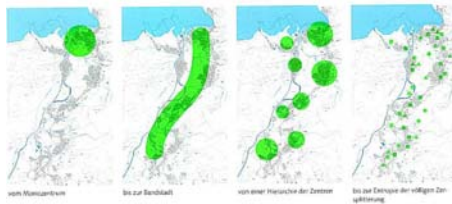
Räumliches Gleichgewicht (Polyzentrik)

Einrichtungen der Wirtschaft, der Kultur der Bildung, des Konsums und der Verwaltung, sind auf verschiedene Standorte aufgeteilt, werden aber von den EinwohnerInnen des ganzen Tales genutzt.





„Als die Nixe nach Ihrem Sonnenbad wieder in den Bodensee zurückkehrte, vergass sie ihr Perlennetz, das sie im Rheintal ausgebreitet hatte.“
(Erika Kronabitter, 2004)



TU – Wien 24 04 08 | s19 **vision rheintal**

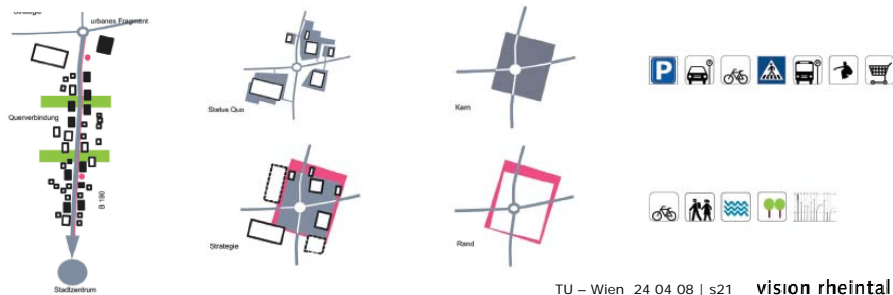
Siedlung und Mobilität

- _Weiterentwicklung Rheintales zu einem vernetzten, städtebaulich strukturierten und durchgrüntem Lebensraum
- _Siedlungsentwicklung innerhalb der bestehenden Siedlungsgrenzen – qualitätsvoller Weiterbau der Siedlungen
- _Stärkung der Siedlungskerne



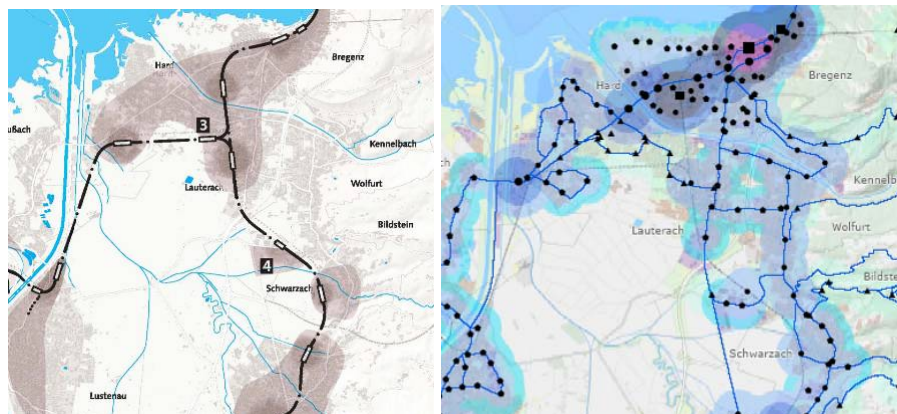
TU – Wien 24 04 08 | s20 **vision rheintal**

- _Keine neuen publikumsintensiven Großstrukturen (Einkaufszentren, Großkinos, Discotheken etc.) an und außerhalb von Siedlungsrändern
- _Einordnen und gestalterische Verbesserung von baulichen Großformen mit städtischen Angeboten
- _Regionale Beurteilung von Hochhäusern



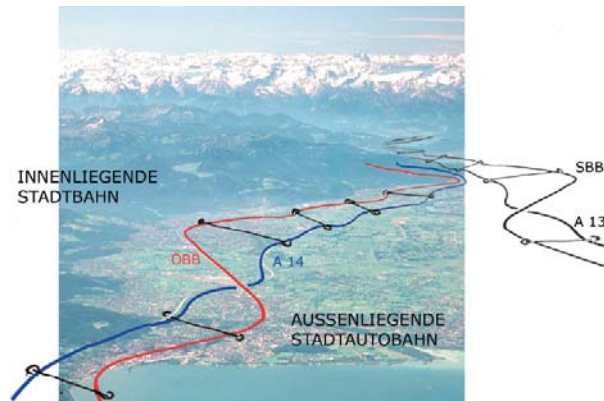
TU – Wien 24.04.08 | s21 **vision rheintal**

- _Abstimmung von Siedlungsentwicklung und Verkehr
- _Öffentlicher Verkehr mit städtischem Angebot (z.B. „Stadtbahn“)
- _Neuordnung der Parkplatzbemessung in Abhängigkeit der ÖV-Erschließung



TU – Wien 24.04.08 | s22 **vision rheintal**

- _Die *innenliegende* Stadtbahn und die *außenliegende* Stadtautobahn bilden das Grundnetz für die Mobilität und Siedlungsentwicklung
- _Landesradwege als überregionale Radverkehrsverbindungen für den Alltags- und Berufsverkehr



TU – Wien 24.04.08 | s23 vision rheintal

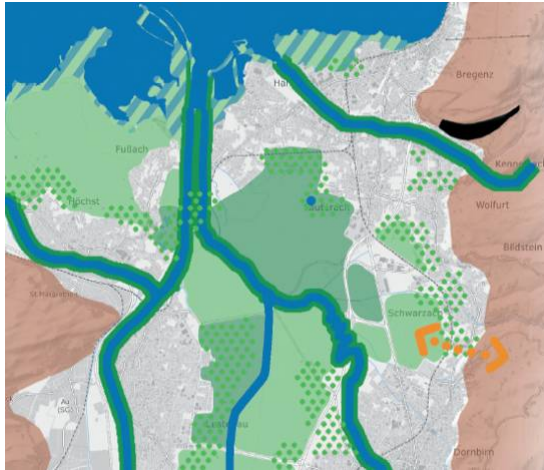
Freiraum und Landschaft

- _Die Landschaft erzeugt Lebensqualität
- _Die Landesgrünzone als wichtige Grundlage
- _Mit Grund und Boden wird sparsam umgegangen



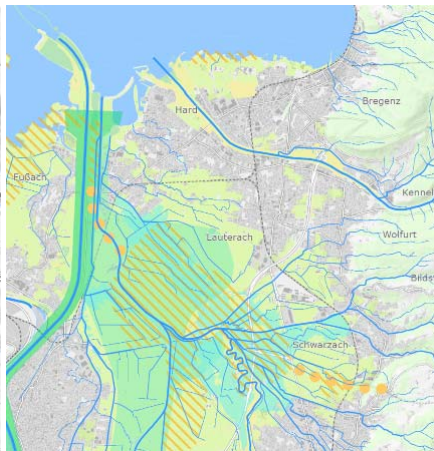
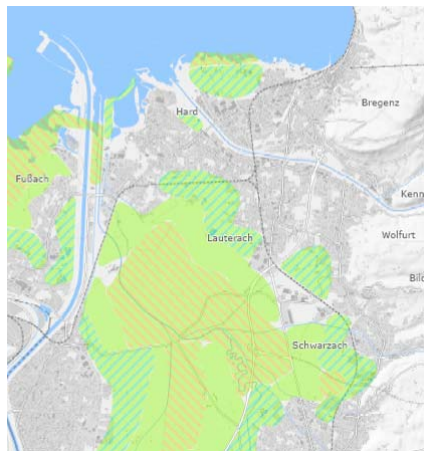
TU – Wien 24.04.08 | s24 vision rheintal

- _Die Landschaft stärkt das Rheintal
- _Die Landschaft bildet ein grünes Netz für Natur, Freizeit und Erholung



TU – Wien 24 04 08 | s25 **vision rheintal**

- _Die Landschaft ist nachhaltige Lebensgrundlage
- _Die Gewässer erhalten mehr Raum



TU – Wien 24 04 08 | s26 **vision rheintal**

_Öffentliche Freiräume sind etabliert



TU – Wien 24 04 08 | s27 **vision rheintal**

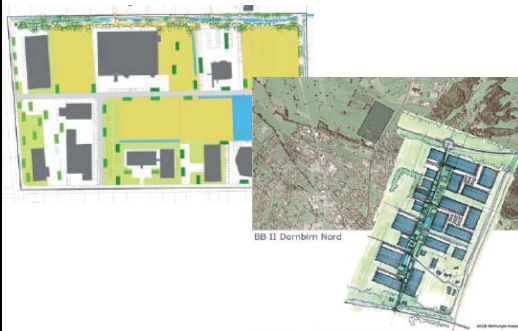
Wirtschaftsstandort

- _Erhaltung und Weiterentwicklung optimaler Voraussetzungen für den Produktionsstandort
- _Schaffung der Voraussetzung zur Bereitstellung von Grundflächen zur betrieblichen Expansion
- _Förderung regionaler Vernetzung und Unternehmenskooperation
- _Optimale Infrastruktur erhöht die Standortattraktivität



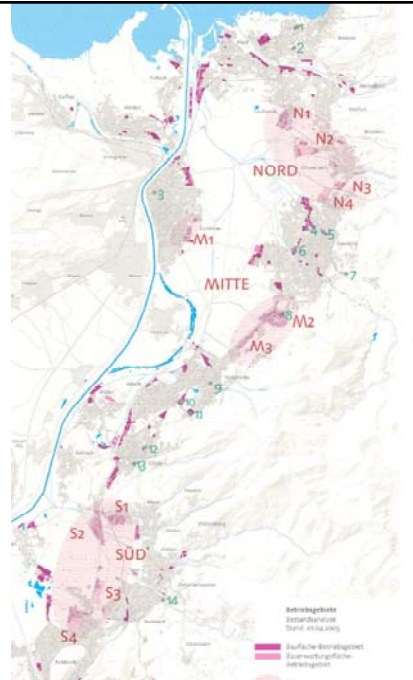
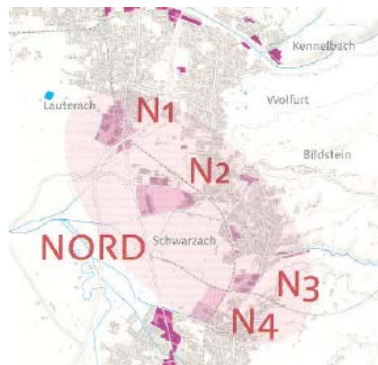
TU – Wien 24 04 08 | s28 **vision rheintal**

Sicherung und Entwicklung hochwertiger Betriebsstandorte auf Basis räumlicher Gesamtkonzepte - städtebauliche, architektonische, landschaftsgestalterische Qualitäten, gute Anbindung an Schiene und Straße



TU – Wien 24.04.08 | s29 vision rheintal

Ausgewählte Planungsräume regionaler Betriebsgebiete mit Entwicklungspotential



TU – Wien 24.04.08 | s30 vision rheintal

Gemeinbedarfseinrichtungen

- _Erhalt der Standards
- _Anpassung der Angebote
- _Vernetzung der Angebote



TU – Wien 24 04 08 | s31 vision rheintal

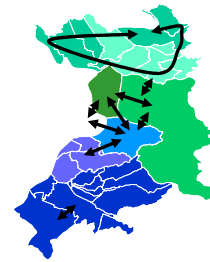
- Begleitende Strukturen zur Vorsorge und Unterstützung der Pflege inner-/außerhalb der Familien
- Ergänzende Strukturen für Betreuung von Kindern und SchülerInnen
- Niederschwellige Einstiegsberatungen
- Vernetzung und übergemeindliche Nutzung der Angebote
- Schaffung offener Freiräume
- Einrichtungen sind mit dem ÖV gut erreichbar



TU – Wien 24 04 08 | s32 vision rheintal

Gemeindekooperation

- _Gemeindekooperation ist Grundpfeiler erfolgreicher Regionalplanung
- _Gemeindezusammenarbeit wird gefördert
- _Für die interkommunale Zusammenarbeit bestehen institutionalisierte Orte der Auseinandersetzung

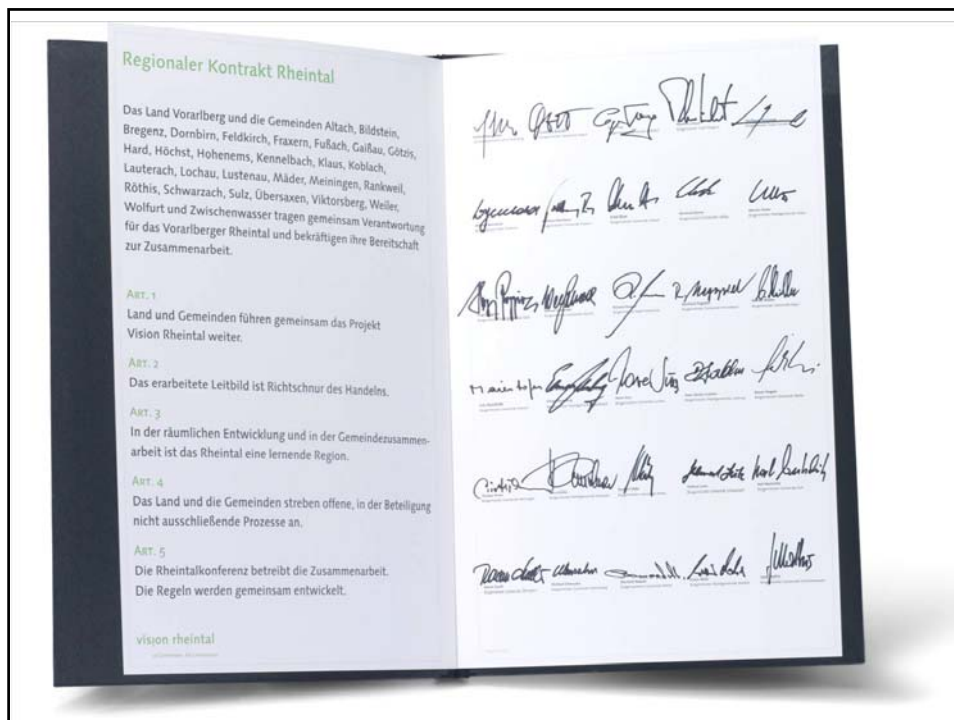


TU – Wien 24 04 08 | s33 vision rheintal

Rheintalkonferenz

→ ein beratendes Gremium von Land **und** Gemeinden!





Weitere Ergebnisse

- _ Konkrete Umsetzungsprojekte konnten gestartet werden oder sind im Entstehen
- _ Verstärkte Kooperationen bzw Bemühen für weitere Kooperationen
- _ Breite Bewusstseinsbildung und Auseinandersetzung insbesondere in der Politik
- _ Viele weitere Aktivitäten zum Thema Rheintal
- _ ...

Qualität von Planungen

Die Frage hinsichtlich der Qualität von Planungen lautet nicht:

Ist es eine für die Beteiligten (Städte und Gemeinden) nützliche Planung?

sondern:

Berücksichtigt die Planung die Rationalitäten – den Eigensinn – der Beteiligten (Städte und Gemeinden)?

Planung und Eigensinn

Berücksichtigung des Eigensinns ist eine Voraussetzung für gute Planung!

→ *Eigensinn als wichtiger Aspekt der Identität nach dem individuelle Interessen und Präferenzen geformt werden.*

→ *Eigensinn nicht zu verstehen als politische, sozioökonomische oder wissenschaftliche Standpunkte.*

Zum Eigensinn

„Es ist nichts mit diesen Standpunkten, sie mögen heißen, wie sie wollen, und sie mögen von den fettesten Professoren vertreten werden. Sie sind alle Glatteis. Wir sind weder Rechenmaschinen noch sonstwelche Mechanismen. Wir sind Menschen. Und für Menschen gibt es nur einen natürlichen Maßstab. Es ist der des Eigensinnigen.“

(H. Hesse)

Planungen, die auf den Eigensinn reagieren sind nicht die „großen“ Entwürfe, sondern gleichen dem *Sammeln wertvoller Mosaiksteinchen.*

